



Heute im Lokalen

Aulendorf

Die Aulendorfer Wirte sensibilisieren mit einem Flyer für ein lebhaftes und gleichzeitig sozialverträgliches Nachtleben. • SEITE 17

Bad Waldsee

Über die Fasnetszeit sind in der Stadt und den Ortschaften immer wieder Sperrungen von Straßen und Plätzen notwendig. • SEITE 16

Sport

Die Eishockeyspieler des EV Ravensburg haben die Saison in der Regionalliga mit einem 11:3-Sieg beendet. • SEITE 25

Unternehmen berichten aus dem Arbeitsalltag

BAD WALDSEE (sz) - „Arbeitskräftesicherung durch Integration“ - unter diesem Thema steht erneut eine Veranstaltung, zu der die Stadtverwaltung am Donnerstag, 21. Februar, um 18 Uhr in die Schulmensa auf dem Döchtbühl einlädt. Diesmal berichten Bad Waldseer Unternehmen über ihre Erfolge und Probleme im Arbeitsalltag mit Beschäftigten, die einen Fluchthintergrund haben. Ziel ist es, einen offenen Austausch mit anderen Unternehmern, Ehrenamtlichen und auch Geflüchteten in Gang zu setzen. Zudem bietet der Workshop eine Gelegenheit zur Kontaktaufnahme zwischen Arbeitgebern und Flüchtlingen. Um Anmeldung bittet die städtische Wirtschaftsförderin Shqipe Karagja unter Telefon 07524/941348 oder per E-Mail an s.karagja@bad-waldsee.de

Leserbriefe

Hundekot: Die Richtigen zur Kasse bitten

Zum Bericht „Hundekot muss beseitigt werden“ (SZ vom 19. Februar) Diese Hinweise kennen die Hundehalter ganz genau, und trotzdem fährt jede Menge Hundekot in der Gegend herum. Weil viele Hundehalter sagen: „Ich zahl doch meine Hundesteuer.“ Wenn die Herrschaften von der Abteilung Öffentliche Ordnung in der schönen Natur von Bad Waldsee spazieren laufen, ob oben auf dem Schorren, um den Stadtsee, oder am Golfplatz können sie jede Menge Hundehinterlassenschaften einsammeln. Es gibt ja ganz viele schlaue Hundehalter, die laufen zum Beispiel am Golfplatz. Und zu dieser Zeit sind einige Spaziergänger unterwegs. Aber Hund muss man, dann packt Herrchen pflichtbewusst das Ergebnis in sein Plastikbeutelchen ein, und wenn sich dann alles verlaufen hat, dann wirft er das Beutelchen ins Gebüsch. Und irgendwann ist es der Geschäftsführung vom Golfplatz zu viel und sie schließt die Zugänge - und das in einer Kurstadt. Deshalb bin ich der Meinung, dass man diesen DNA-Test durchführen sollte, damit man auch die Richtigen zur Kasse bitten kann.

Axel Bartholomä, Bad Waldsee

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein (1 Zeitungszeile = 34 Anschläge auf der Schreibmaschine). Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen. Richten Sie Ihre Leserbriefe zu lokalen Themen bitte an redaktion.ravensburg@schwaebische.de

Ihre Redaktion

Vernetzt
facebook.com/
schwaebische.oberschwaben

Druckerei in Bad Waldsee stellt Produktion ein

Verkauf und Mediengestaltung von „Druckwerk Süd“ an Druckerei aus dem Raum Stuttgart verkauft

Von Wolfgang Heyer

BAD WALDSEE - Ein traditionsreiches Geschäft geht zu Ende: Die Produktion im „Druckwerk Süd“ in der Biberacher Straße in Bad Waldsee wird noch in diesem Jahr eingestellt. Die weiteren Unternehmensbereiche Verkauf und Mediengestaltung wurden an eine Druckerei aus dem Raum Stuttgart verkauft.

„Es gibt einen starken Wandel in der Medienindustrie. Diesen Wandel spüren wir schon seit 10 bis 15 Jahren relativ stark“, erklärt Michael Liebel, Geschäftsführer der Gesellschafterin „Liebel Druck & Verlag“ und spricht die Konkurrenz im Internet an. Seitdem Visitenkarten, Briefbogen und Co. online erhältlich sind, gingen die Aufträge und folglich auch die Umsätze peu à peu zurück. „Es gibt einen erbitterten Preiskampf auf dem Markt - und das, obwohl schon etliche Druckereien vom Markt verschwunden sind“, zeigt Liebel die angespannte Wettbewerbssituation auf.

Angespannte Preislage und hoher Konkurrenzdruck

Das rückläufige Druckvolumen, die angespannte Preislage und der hohe Konkurrenzdruck ließen den Verantwortlichen keine andere Wahl. „Wir schreiben seit geraumer Zeit keine positiven Zahlen mehr. Und für die Zukunft sieht es auch nicht besser aus“, berichtet Liebel. Bislang sei das Defizit vom Mutterbetrieb „Liebel Druck & Verlag“ ausgeglichen worden. Doch Liebel will die Augen vor den negativen Zukunftsaussichten nicht verschließen. „Wir haben gedacht, das Druckgewerbe erholt sich wieder. Aber man kann den Wandel nicht aufhalten“, sagt Liebel.



Noch bis 30. September wird im „Druckwerk Süd“ in der Biberacher Straße produziert. Danach ist Schluss.

FOTO: WOLFGANG HEYER

Gegründet wurde das „Druckwerk Süd“ im Jahr 2007. Es ist ein Zusammenschluss der Biberacher Verlagsdruckerei, „J. Walchner Druck“ aus Wangen sowie „Liebel Druck“. Alle drei Firmen blicken auf lange Tradition zurück, die bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurückreicht. Im Jahr 2019 wird diese Tradition beendet. „Das macht einen schon wehmütig. Aber es ist eine Entscheidung, die wir nicht freiwillig oder spontan getroffen haben.

Wir konnten die Zeichen der Zeit nicht weiter ignorieren“, begründet Liebel die Entscheidung, die den Verantwortlichen nicht leichtgefallen ist.

Die Mitarbeiter wurden in der vergangenen Woche über die Zukunft des Unternehmens informiert. Bis zum 30. September wird noch produziert, dann ist Schluss. „Bis dahin werden wir noch Restaufträge abwickeln, dann aufräumen und die Maschinen verkaufen. Das Gebäude

soll dann saniert und vermietet werden“, berichtet Liebel. Neben dem bereits ansässigen Architekturbüro „Bauart Liebel Kies“ wird auch eine Druckerei aus Stuttgart Räume im rund 2500 Quadratmeter großen Gebäude beziehen. Schließlich ist es den Verantwortlichen gelungen, den Teilbetrieb Verkauf und Mediengestaltung an diese Druckerei zu verkaufen. Damit konnten acht der insgesamt 27 Arbeitsplätze erhalten werden. „Die Druckerei aus dem

Raum Stuttgart kann mit den zusätzlichen Aufträgen eine höhere Auslastung erreichen, die Umsätze nach oben fahren und sich für die Zukunft rüsten“, betont Liebel.

Die Überlegungen zur Zukunft der Bad Waldseer Druckerei dauern bereits zwei Jahre an. „Es war sehr schwer, aber irgendwann muss man eine Entscheidung treffen“, so Liebel, dessen Vater Adolf Liebel noch bis zu seinem Tod im Oktober in den Prozess involviert war.

Interview

Michael Dümmler: „Das Neue und Unerwartete ist das Faszinierende am Jazz“

SZ-Interview mit dem ehrenamtlichen Organisator der Waldseer Musikreihe „Kultur in den Katakomben“ (K.i.d.Kat.)

BAD WALDSEE - Die Musikreihe „Kultur in den Katakomben“ feiert am 10. März ihren fünften Geburtstag mit einem Jubiläumskonzert im Kulturkeller des evangelischen Familienzentrums Bad Waldsee. Im SZ-Interview mit Sabine Ziegler sagt der ehrenamtliche Organisator Michael Dümmler (49), wie er es schafft, bekannte Jazzgrößen für Auftritte in der Provinz zu engagieren, und warum er diese Musik so liebt.

Wer war eigentlich „Geburtshelfer“ von „K.i.d.Kat.“?

Wie so oft im Leben kommen Menschen zusammen und man redet. Und so war es auch mit „Kultur in den Katakomben“: Pfarrer Bertl zeigte mir beim Erntedankfest den damals ungenutzten Keller, und die Idee für eine Musikreihe entstand im gemeinsamen Gespräch.

Wie lautet Ihr Anspruch für diese Konzerte am Sonntagabend?

Professionelle Musiker sollen ihre unterschiedlichen musikalischen Ideen und Projekte vorstellen dürfen. Regional bekannte, landesweit aktive, national und sogar international renommierte Persönlichkeiten waren schon bei uns im Keller zu Gast.

Was ist 2019 vorgesehen?

In diesem Jahr lautet das Motto der geförderten Reihe „Vielfalt als Bereicherung“. Dabei wechseln sich „junge Wilde“ und „versierte Routiniers“ ab oder setzen gemeinsam Projekte um. Die Vielfalt der Persönlichkeiten spiegelt sich auch in der unterschiedlichen Musik wieder.

Wie schaffen Sie es, renommierte Musiker aus den Metropolen für Auftritte im ländlichen Raum zu gewinnen?

Aufgrund der gestiegenen Zahl an



Michael Dümmler fasziniert Jazzmusik und deshalb verpflichtet er seit fünf Jahren renommierte Bands für Auftritte im Kulturkeller des evangelischen Familienzentrums Bad Waldsee. FOTO: SABINE ZIEGLER

Musikhochschulen gibt es auch eine größere Anzahl ausgebildeter Musiker. Allerdings fehlt es den Bands längst an notwendigen Bühnen und Auftrittsorten. „K.i.d.Kat.“ hat sich in der sehr gut vernetzten Musikszene herumgesprochen, und die Musiker treten deshalb an mich heran. Akquise mache ich keine mehr, sondern muss nur noch entscheiden, ob der angefragte Auftritt passen könnte oder nicht. Finanziell funktioniert das allerdings nur, weil die Musiker noch weitere Auftritte im Bodensee- oder in Oberschwaben haben. Die Fahrtkosten wären sonst im Verhältnis zu den Gagen zu teuer.

Apropos Geld: Wie finanziert sich diese Reihe?

Die Kulturförderung der Stadt Bad Waldsee ist neben den erhobenen Eintrittsgeldern die zweite finanzielle Stütze. Ohne diese kommunale Finanzspritze wäre „K.i.d.Kat.“ ein Verlustgeschäft und wir hätten sie schon im letzten Jahr „begraben“ müssen. Deshalb sind wir sehr glücklich darüber, dass das Rathaus unsere Kultur-

arbeit schätzt und auf diese Weise würdigt.

Warum stehen Sie so auf Jazz?

In der improvisierten Musik entsteht für Zuhörer und Musiker immer Neues und Unerwartetes. Das geschieht durch die Kombination aus Spontaneität, Emotionalität und Interaktion. Strukturen - fest oder offen - sind aber ebenfalls vorgegeben. Die Musiker stehen auf der Bühne und treten mit Zuhörern und Mitmusikern in Kontakt. Motive und Ideen werden entwickelt und weitergegeben, aufgenommen und weitergesponnen. Emotionen des Moments oder der Komposition geben Impulse oder eine Leitschnur. Das Neue und Unerwartete ist das Faszinierende und Spannende am Jazz.

Da muss dann auch das Publikum offen sein für unerwartete Töne ...

Die Musiker kennen den Umgang mit diesem Unerwarteten durch ihre Ausbildung und ihre Erfahrung. Bei den Zuhörern setzt das aber tatsächlich eine gewisse Offenheit für Neues und bislang Unbekanntes voraus. Gewohnte und ungewohnte Klänge, Harmonien und Muster wechseln sich ab. Völlig harmoniefreien Jazz („Free Jazz“) gibt es bei uns allerdings nicht zu hören.

Der Gewölbekeller erinnert an die Jazzkeller deutscher Unistädte. Wie setzt sich Ihr Publikum zusammen?

Es gibt bereits ein kleines Stammpublikum mit einer sehr gemischten Altersstruktur von neun bis 80 Jahren - je nach Band und Termin. Grundsätzlich würde es mich aber sehr freuen, wenn mehr Waldseer Zuhörer kämen. Der Keller bietet immerhin knapp 60 Leuten einen Sitzplatz. Die Künstler ziehen bisweilen aber auch

Zuhörer aus Biberach und Ravensburg an.

Wie wird der halbrunde Geburtstag am 10. März gefeiert?

Natürlich musikalisch! Die Ravensburger Sängerin Sabine Essich hat ein tolles Quartett, mit dem sie hier bereits ein zweites Mal nach 2017 auftritt und Jazzstandards auf die Bühne bringt. Jeder Besucher erhält ein kleines Jubiläumsgeschenk - was das sein wird, wird aber noch nicht verraten. Und eine Jubiläumsvorlesung ist ebenfalls geplant. Einen großen Dank möchte ich an dieser Stelle auch an die ehrenamtlichen Helfer von Auf- und Abbau, Spüldienst und Theke aussprechen. Ohne dieses Engagement würde „K.i.d.Kat.“ nicht bestehen können.

Konzerttermine

Bis Ende Mai sind bei „K.i.d.Kat.“ noch fünf Jazz- und Dixie-konzerte zu hören:
- 24. Februar um 18 Uhr mit „BBQ“
- 10. März um 18 Uhr Jubiläumskonzert mit „Essichessenz - Jazz“
- 17. März um 18 Uhr mit „Christian-Krischkowsky-Quartett“
- 31. März um 18 Uhr mit „Ladwigs Dixieland- Kapelle“
- 25. Mai um 20 Uhr (Stadt-buchhandlung) mit „Pedro Sanz & Alexander Sputh - Flamenco Jazz“
Karten gibt's im Vorverkauf in der Stadtbuchhandlung (bis jeweils Samstag, 13 Uhr) oder sie können per E-Mail unter k.i.d.kat@gmx-topmail.de verbindlich reserviert werden (bis Samstag, 23:59 Uhr). (saz)

Unbekannter vergisst Zapfpistole und fährt los

REUTE-GAISBEUREN (sz) - Nicht unerheblichen Sachschaden hat ein unbekannter Täter verursacht, der am Samstag gegen 9:15 Uhr an der freien Tankstelle in der Bundesstraße Superkraftstoff tankte, dabei laut Polizeibericht vermutlich vergaß, den Schlauch aus dem Tankstutzen des Fahrzeugs zu nehmen und davonfuhr. Zeugen, die sachdienliche Hinweise zum Fahrzeug und/oder dessen Fahrer geben können, werden gebeten, sich beim Polizeiposten Bad Waldsee, Telefon 07524 / 40430, zu melden.

Naturschutzprojekte: Jetzt Anträge stellen

BAD WALDSEE (sz) - Ab sofort ist es wieder möglich, Anträge für Projekte zu stellen, die einen Bezug zur Naturschutzstrategie haben. Zur Teilnahme an der Ausschreibung ruft der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser auf. Bewerbungen können sich laut Mitteilung Privatpersonen, Verbände, Vereine, Hochschulen und Kommunen. „Die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg nimmt bis 1. Mai 2019 Anträge für Naturschutzprojekte entgegen“, so Haser (CDU), der auch naturschutzpolitischer Sprecher seiner Fraktion ist. Das Land Baden-Württemberg hat 2014 eine ambitionierte Naturschutzstrategie beschlossen. „Inzwischen konnten zahlreiche wichtige Meilensteine der Naturschutzstrategie realisiert werden. Die Naturschutzstrategie bietet auch Privatpersonen und Vereinen vielfältige Ansatzpunkte, sich zu engagieren“, so Haser laut Mitteilung.

Weitere Informationen zur Ausschreibung können Sie auf der Internetseite abrufen: <https://stiftung-naturschutz.landbw.de/ausschreibung-2020>